

In Patras zusammen getrieben Zeugenaussagen von Flüchtlingen

Von Basir Ahang

Sonntag, 12. Juli, morgens um 5 Uhr. Die Polizei und die Kommandos des griechischen Militärs stürmen das Lager von Patras. Sie zerstören alles, legen dann Feuer. Die Flüchtlinge hatten dieses Lager 2002 aufgebaut und seit dem haben hier Tausende von Menschen ein Dach über dem Kopf gefunden. Hier lebten Iraner, Afrikaner, aber vor allem Afghanen, die der Hölle des Krieges entkommen sind.

Die Zerstörung des Lagers wurde von der griechischen Regierung im April angeordnet, obwohl das die Genfer Flüchtlingskonvention und die Menschenrechte verletzen würde.

Mustafa, ein junger Afghane aus dem Lager, hat mich angerufen und mir unter Tränen erzählt, dass morgens um 5 die Polizei mit Bulldozern ins Lager gekommen sei. Als sie verstanden, dass die Jungen den einzigen Platz, der ihnen geblieben war, nicht verlassen wollten, drohten sie ihnen an zu schießen, wenn man ihnen nicht gehorchen würde. Da auch diese Drohung nicht wirkte, hat die Polizei die Baracken angezündet.

Als sie dann das Lager verließen wurden sie sofort verhaftet. Es waren ungefähr Hundert, 60 kamen ins Gefängnis von Komotini, 40 wurden in eine Stadt an der albanischen Grenze gebracht. Unter ihnen waren zwei junge Männer, Najib Haidari und Saeid Mustafa, die Klage vor europäischen Menschenrechtsgerichtshof eingereicht hatten. Mustafa erzählte auch, dass er Angst habe, da schon 240 Menschen vor der Zerstörung des Lagers zurückgewiesen worden seien, erst in die Türkei, nach Istanbul, und von dort aus nach Afghanistan. Najib und Mustafa hatten ein Schreiben vom Europäischen Menschenrechtsgerichtshof bei sich, in dem ausdrücklich stand, dass man sie nicht verhaften dürfe. Als die jungen Männer der Polizei das Schreiben vorlegten, sagten diese, es sei in Französisch verfasst und habe daher nur Geltung in Frankreich und nicht in Griechenland.

Wer also ist denn nun verantwortlich für diese Jungen? UNHCR? Die Europäische Union? Niemand? Wenn die Genfer Flüchtlingskonvention respektiert würde, dann müssten diese Personen vor der Gewalt der griechischen Polizei geschützt sein. Aber sie sind alle noch dort, einige sind geflüchtet, einige auf dem Rückweg, zum Tode von einem Staat verurteilt, der diese Strafe nur für MigrantInnen vorsieht.

Hier einige wichtige Nummern und Adressen für diejenigen, die ihre Meinung zu der Räumung des Lagers sagen möchte:

Griechische Botschaft in Italien
Via S. Mercadante 36
00198-Roma
Tel. 06.8537551
Fax 06.8415927
gremroma@tin.it

Büro des Beauftragten für die Verteidigung in der griechischen Botschaft in Italien
Viale Rossini, 4
00198-Roma
Tel. 06.8553100
Fax 06.85354014

<http://www.meltingpot.org/articolo14694.html>, 15.7.2009